

Die St. Georgenkirche zu Rastenburg.

Von

Carl Beckherra.

Der baugeschichtliche und beschreibende Theil dieser Arbeit beruht hauptsächlich auf eigener Anschauung, der geschichtliche auf folgenden gedruckten Werken: Lilienthal, erläutertes Preussen. Scriptores rer. Warm. III. Meckelburg, Matrikel des preuss. Adels in N. Pr. Prov.-Blätt. 2. Folge. Hartknoch, altes und neues Preussen. Henneberger, Erklärung der Landtafel. Acta Borussica. Rogge, Schattenrisse 10. in Altpr. Monatsschr. Bd. 16. Bujack, Geschichte der Schenke von Tautenburg, das. Bd. 15. Kolberg, Geschichte der H. Linde in Zeitschrift f. d. Gesch. Ermlands. Arnoldt, Nachrichten von den evang. Predigern. Heinecke, Geschichte des Gymnasiums zu Rastenburg. Voigt, Gesch. Preussens. Pisanski, Literärgeschichte. Beckher, Kirchenregistratur. Bieling, Jakobsberg in Zeitschr. f. d. Gesch. Westfalens. — Von handschriftlichem Material ist ausserdem benutzt: Das rothe Hausbuch der Stadt Rastenburg. Die vom Magistrat geführte Chronik der Stadt Rastenburg. Die Kämmereirechnungen. Schaffer, Chronik von Rastenburg. Die reponirten Acten der St. Georgenkirche. Die Jahresrechnung des Amtes Rastenburg pr. 1698.



Dem Reisenden, welcher mit dem Königsberger Zuge der Ostpreuss. Südbahn unsere Stadt berührt, bietet sich nach den bisher durcheilten ziemlich reizlosen und einförmigen Strecken plötzlich ein überraschender Anblick dar. Auf dem hohen nördlichen Rande des Guberthales, in dem der Zug sich emporarbeitet, erhebt sich ein alterthümliches eigen-